

Die wichtigsten Ergebnisse des Projekts BioTrusT: April 1999 – März 2002

Demonstrationsplattform für über 12 biometrische Verfahren (Stargate bei FH Gießen-Friedberg)

- Über 400 Nutzer mit mehr als 75.000 Nutzungen
- Modell zur behindertengerechten Aufstellung von Sensoren und Benutzerführung

Test von 8 biometrischen Verfahren an 4 Standorten* zur Zutrittssicherung in offenen Systemumgebungen bei freiwilliger Teilnahme (> 200 Nutzer)

- Einsatzempfehlungen für biometrische Verfahren durch Daten- und Verbraucherschutz
- Einsatzempfehlungen generell
 - Benutzerführung erforderlich
 - Qualität der Ersterfassung kritisch für späteres gutes Erkennen, entsprechend ist auf Qualitätsmerkmale für die Erfassungsgeräte zu achten
- Weitere signifikante Erkenntnisse
 - Bei jedem Einzelverfahren gibt es Personen, die sich nicht erfassen lassen
 - Im Laufe des Einsatzes wurden erfasste Personen sporadisch bei allen Systemen nicht wiedererkannt (Umgebungs- und Verhaltenseinflüsse sind gleichermaßen wirksam)
 - Alternative, gleichberechtigte biometrische Verfahren sind erforderlich für größere Personengruppe - auch aufgrund individuell unterschiedlicher Akzeptanz einzelner Verfahren
 - Standardschnittstelle erforderlich um Einsatz verschiedener Biometrieverfahren zu ermöglichen und als Investitionsschutz für Betreiber
 - Umsetzung der Einsatzempfehlungen und Erkenntnisse durch beteiligte Hersteller

* Münster, Friedberg (2), Stuttgart

Entwicklung und Test einer Standard Schnittstelle für biometrische Verfahren

- Adaption und erstmalige Implementierungen des internationalen Industriestandards BioAPI 1.0/1.1 in Anwendungen (z. B. Screen Saver¹, Log-In², Browser-Plug-In², HBCI-Home Banking³) und biometrische Verfahren⁴ auf den Betriebssystemen WIN95, 98, 2K, NT
- Dezentraler Test an bis zu 12 Standorten verteilt über Deutschland mit Ablage der Templates auf
 - PC/Server
 - Chipkarte (ITSEC E4hoch, Template kontrolliert vom Besitzer)
- Entwicklung und Test eines gemeinsamen Feedback-Erfassungs- und Analysesystems durch enge Kooperation von Forschung, Datenschutz und Verbraucherschutz
- Erkenntnisse
 - Komplexität des BioAPI Standards sehr hoch, Integration mit Chipkarte aufwendig
 - Dezentraler Einsatz von Biometrie erfordert hohen organisatorischen Aufwand
 - Integration in unterschiedliche Einsatzumgebungen (Einzel-PCs, Firmennetzwerke) sehr aufwendig für Hersteller (Biometrie, Chipkarte) und Betreiber (Systemintegration, Administration)
 - Für die Bewertung der Einsatzfähigkeit in einer Massenanwendung sind zunächst deutlich größere Pilotanwendungen (mit angeordneter Anwendung der Biometrie) aufzusetzen

1.Omnikey AG 2.Utimaco AG 3. Sparkassen Informatik 4. BioID, Dermalog, Ikendi, Iridian, Softpro, Wondernet/Dr. Fehr

Analyse der Einsatzbedingungen für Biometrie am Geldausgabeautomaten

- Internationale und komplexe Regulierung erschwert Einzellösungen
- Organisatorischer und technischer Aufwand sehr hoch, Biometrie nur alternativ zum PIN (Haftungsaspekte haben höhere Relevanz als Convenienceangebote)
- Konsequenz: Wirtschaftlichkeit mittelfristig zur Zeit nicht darstellbar

Standort Deutschland

- Einmaliges interdisziplinäres Projekt mit über 30 Partnern international stark beachtet
- Erste umfassende Umfrage der deutschen Bevölkerung zur Biometrie
- Hersteller/Produkte aus Deutschland, Österreich, Schweden, Israel und USA
- Konferenzbeteiligungen u. a. in Barcelona, Berlin, Brüssel, Budapest, Den Haag, Frankfurt, Hamburg, München, New York, Qatar, San Francisco, Stuttgart
- Einmaliger Wissensaufbau bei beteiligten Projektpartnern
- Einfluß auf internationale Standards: BioAPI, CBEFF (DIN, NIST, IEEE)
- Fülle von Publikationen und Büchern
- Öffentliche Workshops (Münster 2000, Friedberg 2001, Berlin 2002)
- Workshopreferate und weitere Informationen verfügbar auf der BioTrusT Website biotrust.de